

anzuschaffen. Dabei zeigt sich in vielen Betrieben eine Tendenz, die den Parteiorganisationen Anlaß sein sollte, sich noch gründlicher mit den Beschlüssen der Partei zu beschäftigen.

Ein objektiv notwendiger Weg

In den Dokumenten des Zentralkomitees zur Wirtschaftspolitik der Partei wird hervorgehoben, daß die Bereitstellung von Rationalisierungsmitteln ausschlaggebend für das Tempo der sozialistischen Rationalisierung ist. Als ein entscheidender Weg zur materiellen Sicherung der Rationalisierung wird vom 13. ZK-Plenum die verstärkte Eigenproduktion von zweigspezifischen Rationalisierungsmitteln charakterisiert.

Nicht wenige verantwortliche Leiter stellen jedoch immer wieder an den Verarbeitungsmaschinenbau sowie an einige andere Zweige des Maschinenbaus und der Elektrotechnik die Forderung, diese Zweige müßten absolut alle benötigten Rationalisierungsmittel zur Verfügung stellen. Damit die genannten Industriezweige dazu in der Lage sind, sollte — so meinen nicht wenige verantwortliche Leiter — der Export von Rationalisierungsmitteln, wenn nicht gerade eingestellt, so doch weitgehend eingeschränkt werden, um zuerst einmal den eigenen Bedarf zu decken.

Bei allem Verständnis dafür, daß die Beschaffung der erforderlichen Rationalisierungsmittel manchem Leiter viel Sorge bereitet und oft auch nicht einfach zu lösen ist, kann diese Auffassung nicht unwidersprochen bleiben. Hier müssen alle Parteiorganisationen durch ihre politisch-ideologische Arbeit verständlich machen, daß unsere Republik grundsätzlich ihre Vertragspflichten erfüllen muß. Unter den Bedingungen der technischen Revolution wird auch in anderen Ländern viel getan, um die Produktion zu rationalisieren. Mit unserem beträchtlichen Maschinenexport in die sozialistischen Länder tragen wir mit zu ihrer ökonomischen Stärkung und damit zur Festigung des sozialistischen Lagers bei. Hinzu kommt, daß es in der Regel weder vom Standpunkt der Märkte noch vom Devisenerlös her möglich ist, den Export von Rationalisierungsmitteln durch die Lieferung anderer Waren zu ersetzen. Die Einhaltung der vertraglichen Exportverpflichtungen ist nicht zuletzt auch deshalb so bedeutungsvoll, weil uns dadurch der Import bestimmter Rationalisierungsmittel gesichert wird.

Ein anderes Argument, das im Zusammenhang mit der Rationalisierung jetzt oft zu hören ist,

läuft darauf hinaus, den Import von Rationalisierungsmitteln generell zu erhöhen. Mit der Begründung, durch den Import von Rationalisierungsmitteln müsse, wie in den Parteibeschlüssen gesagt wird, ein Stück technischer Revolution eingeführt werden, stellen manche Betriebe nicht selten die unmöglichsten Forderungen. Deshalb muß in allen Betrieben erläutert werden, daß wir die Valutamittel nur für ganz bestimmte hochproduktive Maschinen und Anlagen ausgeben können, deren Entwicklung und Produktion in der DDR einen zu großen Aufwand erforderlich machen und die Kräfte zersplittern würde.

Keine Notmaßnahme

Da durch eine Veränderung der Export- und Importstruktur zugunsten von Rationalisierungsmitteln kurzfristig keine wesentliche Entlastung für die meisten Industriezweige und Betriebe erzielt werden kann, wird im Grunde genommen der objektiv notwendige und für alle gangbare Weg noch deutlicher sichtbar: Verstärkte Eigenproduktion von zweigtypischen Rationalisierungsmitteln, die zugleich eine wichtige Seite der Verwirklichung des Prinzips der Eigenwirtschaftung der Mittel für die erweiterte Reproduktion ist. Das in der politisch-ideologischen Arbeit zu betonen, ist deshalb so wichtig, weil ein Teil der leitenden Genossen in den Betrieben die Eigenproduktion von zweigspezifischen Rationalisierungsmitteln gewissermaßen als eine Notmaßnahme ansieht und aus diesem Grunde keine exakten Schlußfolgerungen aus den Parteibeschlüssen zieht. Die Tatsachen beweisen, daß die Eigenherstellung bestimmter Rationalisierungsmittel nicht nur bei uns, sondern in allen entwickelten Industrieländern seit langem organisiert und jetzt forciert wird. In unserer Republik wurden 1965 von Betrieben, die nicht zur metallverarbeitenden Industrie gehören, Maschinenbauleistungen in Höhe von 2,8 Milliarden MDN gebracht, davon knapp die Hälfte in Form von technologischen Ausrüstungen und Mechanismen. Hinzu kommt die Produktion von zweigtypischen Rationalisierungsmitteln, die die Betriebe der metallverarbeitenden Industrie für den eigenen Bedarf erzeugten.

Insgesamt sind im vergangenen Jahr schätzungsweise fünf bis zehn Prozent der Rationalisierungsmittel von den Anwendern selbst in Form von zweigtypischen Ausrüstungen hergestellt worden. Wie auf der Rationalisierungskonferenz nachgewiesen wurde, ist dieser Umfang keinesfalls ausreichend und muß wesent-